

Erscheint am
1. u. 15. jedes Monats.
Preis
des Jahrgangs 5¹/₃ ₰.
Insertionsgebühren
2 Ngr. für die Petitzeile.

Agents:
in London Williams & Nor-
gate, 14, Henrietta Street,
Covent Garden,
à Paris Fr. Klincksieck,
11, rue de Lille.

BONPLANDIA.

Redacteur:
Berthold Seemann
in London.

Verleger:
Carl Rümpler
in Hannover.

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

Officielles Organ der K. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher.

III. Jahrgang.

Hannover, 15. Juni 1855.

No. 11.

Inhalt: Nichtamtlicher Theil. Dr. Steetz und Gardeners' Chronicle. — Werden Samen durch See-
wasser getödtet? — Vermischtes (Ein naturhistorisches Nationalmuseum). — Neue Bücher (Die Anwendung des
Holzschnittes zur bildlichen Darstellung von Pflanzen etc., von L. C. Treviranus). — Correspondenz (Gardeners'
Chronicle's „Bad German habit“). — Zeitung (Grossbritannien). — Briefkasten. — Amtlicher Theil. Preisfrage
der K. L.-C. Akademie der Naturforscher, ausgesetzt von dem Fürsten Anatol von Demidoff. — Neu aufge-
nommene Mitglieder. — Akademische Miscellen (Über die Gleichstellung (Parität) von Pflanze und Thier. — Anzeiger.

Nichtamtlicher Theil.

Dr. Steetz und Gardeners' Chronicle.

Nach längerem Stillschweigen hat Dr. Steetz seine mit Gardeners' Chronicle gepflogene Discussion über die Zweckmässigkeit, neu aufgestellte Pflanzen-Arten mit ausführlichen Beschreibungen zu versehen, wieder aufgenommen, und in einer anderen Rubrik unserer Zeitschrift seine Antwort auf den letzten Artikel des Gardeners' Chronicle, den auch die Bonplandia (Jahrg. III., p. 1) veröffentlichte, niedergelegt. Dr. Steetz geht dieses Mal, wie es von einem so gründlichen Manne nicht anders zu erwarten, auf die Sache tiefer ein und vertheidigt seine Ansichten im Allgemeinen mit so viel Glück, dass die Stellung seines Gegners, wenn auch nicht geradezu unhaltbar, doch ausserordentlich schwierig geworden ist. Da Dr. Steetz nicht allein für sich, sondern auch für seine Landsleute im Allgemeinen das Wort ergriffen, so folgen wir der Discussion mit vielem Interesse und glauben ihm den Dank seiner deutschen Fachgenossen für das anerkennungswerthe Bestreben, ihre wissenschaftliche Stellung gegen die Angriffe des Auslandes zu vertheidigen, versichern zu dürfen. Aber gerade, weil Dr. Steetz mehr eine öffentliche, als eine private Sache vertritt und unsere ganze Sympathie besitzt, ist es gewissermassen unsere Pflicht, ihn auf etwaige Irrwege auf-

merksam zu machen, damit er das Ziel nicht verfehle. Als einen solchen Irrweg betrachten wir das Herbeiziehn von Persönlichkeiten, wodurch eine „ruhig gehaltene Discussion sine ira et studio“ fast unmöglich wird. Dr. Lindley, auf den wir hier anspielen, ist freilich Redacteur des Gardeners' Chronicle und für alle darin erscheinenden Leitartikel und Recensionen moralisch verantwortlich, allein daraus folgt durchaus nicht, dass er jene Aufsätze alle selbst geschrieben haben muss. Da nun Zweifel über deren Autorschaft obwalten und da ferner die Verantwortlichkeit, die ein Redacteur, gestellt wie Dr. Lindley, trägt, sehr gross ist, so fordert die Billigkeit, die schwere Last nicht noch dadurch zu erschweren, dass man seine persönlichen Leistungen auf anderen Gebieten, als denen der Zeitschrift angreift und aus den dort aufgestöberten Fehlern Waffen gegen ihn als Redacteur schmiedet. In England hält man es für ausserordentlich unhöflich, almost ungentlemanlike, den Redacteur eines Blattes anzugreifen, oder selbst auch nur bei Namen zu nennen, und es wäre erfreulich, wenn man in Deutschland diese gute Sitte nachzuahmen sich befleissigte. Dr. Steetz würde nach unserem Dafürhalten, im vorliegenden Falle seinen Zweck eben so gut erreicht haben, wenn er durchweg Gardeners' Chronicle, anstatt Lindley, genannt hätte. Es würde dadurch eine Stelle seines Artikels, worin er „A Sketch of the Vegetation of the Swan

River Colony“ kritisirt, die mehr den Anstrich eines persönlichen Ausfalles — obgleich sie es nicht ist, — als einer Illustration eines streng wissenschaftlichen Argumentes hat, unnöthig geworden sein und dem ganzen Artikel eine noch viel würdigere Haltung, als er sie jetzt besitzt, gegeben haben. Die Illustration, an sich betrachtet, erachten wir für den am wenigsten glücklichen Theil von Dr. Steetz's Mittheilung. Dass Dr. Lindley in 1839 bei Bearbeitung von Pflanzen einer damals wenig gekannten Gegend einige Fehler sich hat zu Schulden kommen lassen — ein Jeder hat ja seine schwachen Stunden — disqualificirt ihn gewiss nicht, in 1854 ein Urtheil über die Arbeiten Anderer zu fällen; dass er ferner in einer Pflanzen-Skizze nur Pflanzen skizzirt hat, kann ihm auch gerade nicht zum Vorwurfe gemacht werden.

In einer Anmerkung zu seinem Artikel protocollirt Dr. Steetz seine Unzufriedenheit über unsere Übersetzung des von Gard. Chronicle gegen ihn gerichteten Aufsatzes. Wir gestehen unumwunden ein, dass einzelne Stellen jener Übersetzung die Anwendung von Varianten zulassen, und hätten wir uns bei unserer Arbeit eben so viel Zeit nehmen können, als Dr. Steetz zu seiner Rechtfertigung beansprucht hat, so würden wir gewiss nicht verfehlt haben, hie und da Verbesserungen anzubringen; leider ging das nicht an. Dr. Steetz will auch mit uns darüber nicht rechten, ob das Wort besser durch dieses, oder dieses besser durch das wiedergegeben worden wäre; der eine Satz ist ihm jedoch zu arg, er soll geradezu sinnentstellend sein, und ein „Compliment“ in eine „Ungezogenheit“ umgestalten. Offen gestanden, wir erblicken in dem gerügten Satze kein anderes Compliment, als gerade dasjenige, welches sich aus dem Sinne unserer Übersetzung ergibt. Dr. Steetz würde uns daher einen Dienst erweisen, wenn er, anstatt sich damit zu begnügen, unsere Übersetzung lächerlich zu machen, seine Version der betreffenden Stelle geben wollte. Hoffentlich wird er uns die Bitte nicht abschlagen. Er hat bereits bewiesen — und wir wissen es zu schätzen — „that he has not regarded us as being beneath criticism“, beweise er nun auch, „that he cannot think us above it“.

Werden Samen durch Seewasser getödtet?

(Aus Gardeners' Chronicle, 26. Mai 1855.)

Da mein Wunsch, durch Versuche die Kraft zu ermitteln, welche Samen besitzen, um dem schädlichen Einflusse des Seewassers zu widerstehn, so günstig aufgenommen wurden, so will ich nicht zögern, hier einen Bericht über meine Versuche niederzulegen, die in directer Beziehung mit einer höchst interessanten Aufgabe stehen, welche kürzlich, namentlich in Amerika, viele Aufmerksamkeit erregt hat, nämlich die, ob ein organisches Wesen auf einer einzigen oder mehren Stellen unsers Erdballs ursprünglich entstanden (erschaffen) worden sei. Als Geologe nahm ich besonderes Interesse an der Möglichkeit, dass Pflanzen vermittelt der See [von Continenten] nach entfernt liegenden Inseln geführt werden können — was wol von dem grossen Einflusse herrührte, den die Ansichten des verstorbenen E. Forbes auf die Schriften späterer Botaniker und Zoologen ausübten. Forbes nahm bekanntlich an, die Nordküste Spaniens sei in früheren Zeiten mit Irland direct verbunden gewesen, und glaubte die Ur-Grenzen des europäischen Festlandes bis über die Azoren hinaus setzen zu müssen. Solche ungeheure geologische Umgestaltungen in der Periode, in welche das Leben der jetzt vorhandenen organischen Wesen fällt, nur aus dem Grunde anzunehmen, um die geographische Verbreitung dieser Wesen zu erklären, scheint mir, bei unserer gegenwärtigen Unkenntniss der Verbreitungsmittel, mehr ein Rückschritt als ein Fortschritt in der Wissenschaft, ein Zerschneiden, nicht ein Lösen des Knotens zu sein. Triftige Gründe lassen sich, nach meinem Dafürhalten, gegen Forbes' Hypothese in Anwendung auf obigen, wie auf viele andere Fälle anführen, allein dieses ist nicht der geeignete Ort, um dergleichen Fragen zu besprechen.

Da ich, als ich meine Versuche begann, durchaus nicht wusste, ob oder ob nicht die Samen durch eine einwöchentliche Immersion würden getödtet werden, so nahm ich zuerst nur sehr wenige, und zwar, wie sie mir gerade aus den verschiedenen grossen natürlichen Familien zur Hand kamen; aber ich mache jetzt Experimente mit einer Reihe von Samen, nach philosophischen Grundsätzen durch Dr. J. D. Hooker's Güte gewählt. Das Seewasser, welches ich benutzte, war auf künstlichem Wege mit Salz, von Herrn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [3_Berichte](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Dr. Steetz und Gardeners' Chronicle. 141-142](#)